



## DIE HAFERLGUCKER

### Saftige Schokoladen-Bananen-Muffins

EINGESANDT VON BIRGIT JUST

► **Zutaten:** Teig: 100 g Butter, 200 g Schokolade (70 Prozent), 2 Eier, 250 g Mehl, 2 gehäufte TL Backpulver, 100 g Zucker, 1 Pr. Salz, etwas Orangenschale, 500 g vollreife Bananen (mit Schale gewogen), Saft von 1 Zitrone, 100 g Sauerrahm (oder Schmand), Garnitur: 12 Bananenchips, Puderzucker

► **Zubereitung:** Butter und Schokolade schmelzen und abkühlen lassen, dann Eier unterrühren. Bananen in Scheibchen schneiden, mit einer Gabel grob zerdrücken, Zitronensaft und Sauerrahm (oder Schmand) unterrühren. Mehl, Backpulver, Zucker, Salz und Orangenschale in einer Schüssel mischen. Schokoladen- und Bananenmasse zufügen und gründlich verrühren. Teig in gefettete Mulden eines 12-er-Muffinblechs füllen und je einen Bananenchip auflegen. Im auf 180 Grad Ober-/Unterhitze vorgeheizten Backofen 20 bis 25 Minuten backen. Mit Puderzucker bestäubt servieren.

► Im Netz unter [www.mittelbayerische.de/leserrezepte](http://www.mittelbayerische.de/leserrezepte)

► Sie wollen den MZ-Lesern eines Ihrer Rezepte vorstellen? Schreiben Sie an [rezept@mittelbayerische.de](mailto:rezept@mittelbayerische.de)!

## KIRCHENKALENDER

### Anna Schäffer

Mitten in Bayern, zwischen Regensburg und Ingolstadt, liegt Mindelstetten. Hier wurde Anna Schäffer 1882 als Tochter eines Schreiners in eine kinderreiche Familie geboren. Von der Mutter kam die tiefe Frömmigkeit. Mit 13 ging sie als Magd nach Regensburg zum Geldverdienen, um Missionschwester werden zu können. 1896 wechselte sie nach Landshut. Dort soll ihr Jesus 1898 prophezeit haben, dass sie bald schon viel und lange leiden werde. Bei einem Unfall 1901 glitt sie in der Waschküche im Forsthaus zu Stammham aus und rutschte mit beiden Beinen in den Kessel mit kochender Lauge. Ans Krankenbett gefesselt, sah das tiefgläubige Mädchen nun in Krankheit und Armut den Ruf des Kreuzigten und vertiefte sich in Gebet und stellvertretendes Leiden für die Sünden der Welt. 1910 sah sie in Visionen den heiligen Franziskus, dann Jesus. Zudem trug sie seither im Verborgen die Wundmale Christi. Ab 1923 verschlechterte sich ihr Zustand: Anna Schäffer starb am 5. Oktober 1925. Seither ist ihr Grab in Mindelstetten das Ziel vieler Menschen. 1999 wurde Anna Schäffer von Papst Johannes Paul II. unter die Seligen aufgenommen und 2012 von Benedikt XVI. heiliggesprochen. (mwe)

## VOR 50 JAHREN

Was geschah am 5. Oktober 1966 in Bayern und der Oberpfalz?

► **Goldener Oktober in Bayern:** Würzburg und Ansbach melden 27 Grad, in Südbayern liegen die Höchsttemperaturen bei 23 Grad.

## AKTUELL IM NETZ

### MZ-Serie!

In unserer Serie „Regensburger und Oberpfälzer Geheimnisse“ lüften Menschen aus der Region Geheimnisse aus ihrer Heimat.

► [www.mittelbayerische.de/geheimnisse](http://www.mittelbayerische.de/geheimnisse)



Routine gibt ihm das Selbstvertrauen für Neues: Michael Fitz

Foto: dpa

# Leben zwischen Bühne und Filmset

**MZ-SERIE** Wenn der Schauspieler und Singer-/Songwriter Michael Fitz nach Auftritten alleine unterwegs ist, darf eines nicht fehlen: experimentelle Musik im Radio.

VON ALOIS C. BRAUN, MZ

**MÜNCHEN.** Ein urbayerischer Sänger, der mit Akustikgitarren auftritt, eigene Mundart-Texte singt und gern mal experimentelle Musik hört? Nicht die einzige Überraschung im Musikgeschmack des Münchners. „Ich höre ganz breit, gerne Bach oder Haydn und andererseits auch Ambientmusik von Peter Scherer oder Max Richter“, erzählt er dem MZ-Autor vor dem Auftritt in der Kulturfabrik Berching.

Das Konzert heute Abend wird er aufnehmen. 2017 soll eine üppig ausgestattete Live-CD erscheinen, mit vielen bekannten Songs im neuen Gewand. „Ich bin ständig bereit, meine eigenen Sachen in Frage zu stellen und sie aus einem komplett neuen Blickwinkel zu betrachten“, beschreibt er seine Einstellung. Seit seiner Jugend macht Michael Fitz Musik. Und da liegt aktuell auch sein Arbeitsschwerpunkt. Nichtsdestotrotz ist er weiter mit Leib und Seele Schauspieler.

Aufgewachsen mit einem Bruder, einer Halb- und einer Stiefschwester, begann er mit „so mit 13, 14 Jahren“ Gitarre zu spielen. Etwa ein Jahr nahm er Unterricht, danach lernte er autodidaktisch weiter. Anfangs waren die eigenen Songs auf boarisch, später auf hochdeutsch. Zu Beginn der 80er Jahre ging seine Band „Fitz“ an den Start. Ein Solovertrag mit der Plattenfirma BMG folgte. Später wechselte er zu RCA, war jedoch damit nie richtig zufrieden. „Die wollten damals einen süddeutschen Westernhagen aus mir machen“, erzählt er. „Das wollte ich nicht sein. Ich war immer schon zu eigenständig für große Plattenfirmen.“ Deshalb gründete er einen eigenen Verlag, erwarb die Rechte an seiner Musik zurück und veröffentlichte zwei Compilations mit älteren Songs. Sieben Jahre lang hatte er dann ein Projekt mit

„tiefschürfenden hochdeutschen Texten“. Doch Ende 2001 kam die Erkenntnis: „Das ist nicht mein Ding.“ Heute sagt Michael Fitz dazu: „Ich habe damals alles in Frage gestellt, mich gefragt, was ich da eigentlich mache.“ Es folgten fünf Jahre ohne Musik.

### Viele Jobs hinter der Kamera

Seine Schauspielkarriere begann sehr früh, als Laiendarsteller. „Das Metier wirkte aber sehr anziehend auf mich, deshalb suchte ich mir Jobs in diesem Umfeld“, erinnert er sich. Fitz besuchte die Filmhochschule, machte Regieassistenten und übernahm bei vielen Produktionen unterschiedlichste Jobs hinter der Kamera, etwa Set-Aufnahmeleitung beim Klassiker „Kir Royal“. Und immer wieder stand er vor der Kamera. Wie auch 2001 in der Serie „Die Bögers“ und dem dazugehörigen Pilotfilm „Es muss Liebe sein“.

Die Rolle als Rockmusiker, verheiratet mit einer Bankkauffrau, war fast perfekt für ihn. „Ich schrieb auch die Filmmusik dazu, die auf der CD ‚Gleichgewicht‘ veröffentlicht wurde“, blickt er zurück. 2005 dann die Rolle

als Simon Stadler in „Marias letzte Reise“. Ein Erfolg, der ihm den Deutschen und den Bayerischen Fernsehpreis einbrachte. Trotzdem zog es ihn zurück zur Musik – mit Mundarttexten und in großer Besetzung. „Wir spielten damals praktisch bayerische Weltmusik“, sagt er. Doch bereits 2008 erneut ein Schnitt: „Ich muss es allein machen, hab ich mir gesagt, das ist der nächste, konsequente Schritt!“

Der 57-Jährige hat inzwischen einen sehr disziplinierten Lebensstil. „Klar gab es früher auch ausschweifende After-Show-Partys. Aber diese Zeit ist vorbei.“ Er wirkt keineswegs unglücklich bei diesen Sätzen. „Heute lebe ich ohne Nikotin, ohne Alkohol, ernähre mich gesund und weiß, dass Ruhepausen einfach nötig sind.“ Die Anforderungen an einen Künstler, der alleine tourt und auf der Bühne steht, sind immens. „Solo musste ich einen Zahn zulegen, mir neue Sachen ausdenken. Die Gewichtung zwischen Wort und Musik muss einfach stimmen“, erklärt er. „Ich arbeite immer an einer interessanten Gitarrenbegleitung für meine Songs.“

Unbezahlbar ist die Erfahrung aus unzähligen Konzerten: „Diese Routine gibt mir das Selbstvertrauen auch mal Neues zu probieren.“ Neues, das er gerne frisch und unverbraucht aufnimmt. „Alles sollte für eine Veröffentlichung verwertbar sein. Ich will die Sternstunden mitnehmen und auf die Festplatte bannen“, erklärt er.

In acht Jahren auf Solopfad hat sich Michael Fitz ein Stammpublikum erspielt, das ihn vor allem wegen seiner Musik schätzt. „Anfangs kannten mich die Leute meist nur aus dem Fernsehen. Das war großartig, da es eine gute Werbung war. Aber ich musste sie im Konzert von mir überzeugen, um sie kämpfen, sonst wären sie künftig weggeblieben“, sagt er.

### Das Los des Freiberuflers

Erfolg auf der ganzen Linie also, könnte man denken. Ein Mann ohne Sorgen? „Als Freiberufler kämpfst du immer mit Existenzängsten. Ich habe gelernt, damit umzugehen. Derzeit bin ich aber in einer Luxussituation.“ Damit meint er einen prall gefüllten Tourkalender mit knapp 100 Auftritten in diesem Jahr und gebuchten Konzerten bis 2018 sowie stabile Publikumszahlen. „Ich brauche momentan keine Angst haben, kann sogar die eine oder andere Rolle ablehnen, wenn es terminlich nicht passt.“ Vor der Kamera steht er trotzdem regelmäßig. Demnächst etwa für „Soko Wien“.

Nicht mehr so gerne spricht Fitz über seine Rolle im Tatort: „Klar kennen mich viele als Carlo. Aber das ist Vergangenheit, ich bin vor über acht Jahren ausgestiegen, habe seitdem viele andere Sachen gemacht.“ Der Krimireihe oder den Kollegen steht er aber keinesfalls ablehnend gegenüber. Im Gegenteil, mit Udo Wachtveitl und Miroslav Nemeč trat er immer wieder bei einem Weihnachtskonzert in München auf. 2016 fehlt die Zeit.

Der Auftritt in Berching ist zu Ende, die Anlage abgebaut und verstaut. Michael Fitz fährt nach Hause – an seiner Seite ist diesmal Sohn Emanuel. Er begleitet seinen Vater, solange die erwähnte Live-CD aufgenommen wird. Deshalb gibt es heute im Auto Gespräche – und keine Experimentalmusik.

## MZ-SERIE

### LESEN SIE NÄCHSTE WOCHE Django Asül und die „Letzte Patrone“

Er ist ein Kabarett-Star und eingefleischter Niederbayer: Django Asül. Mit unserer Zeitung sprach er über Aha-Erlebnisse, seine Lehrjahre, Politik und wahren Luxus. Derzeit ist Django Asül – sein bürgerlicher Name lautet Ugur Bagislayici – mit seinem Programm „Letzte Patrone“ unterwegs. Am

21. Oktober steht er im Kursaal in Bad Abbach auf der Bühne.



► Alle Serienteile finden Sie unter [mittelbayerische.de/mz-kantine](http://mittelbayerische.de/mz-kantine)

## MZ-KULTUR-KANTINE



► In einer Serie stellt die MZ auf dieser Seite bayerische Künstler vor – Musiker, Kabarettisten und Schauspieler.

► Einige werden live im Verlagsgebäude der MZ auftreten. Die nächsten Konzerte sind bereits in Planung. Freuen Sie sich auf Musiker und Kabarettisten – diesmal aus der Oberpfalz.

► Die MZ-Kantine ist ein exklusives Dankeschön an treue Leser, die im Besitz einer MZ-Clubcard sind. In Kürze werden wir die Karten-Verlosung für unseren nächsten Veranstaltungsabend starten.